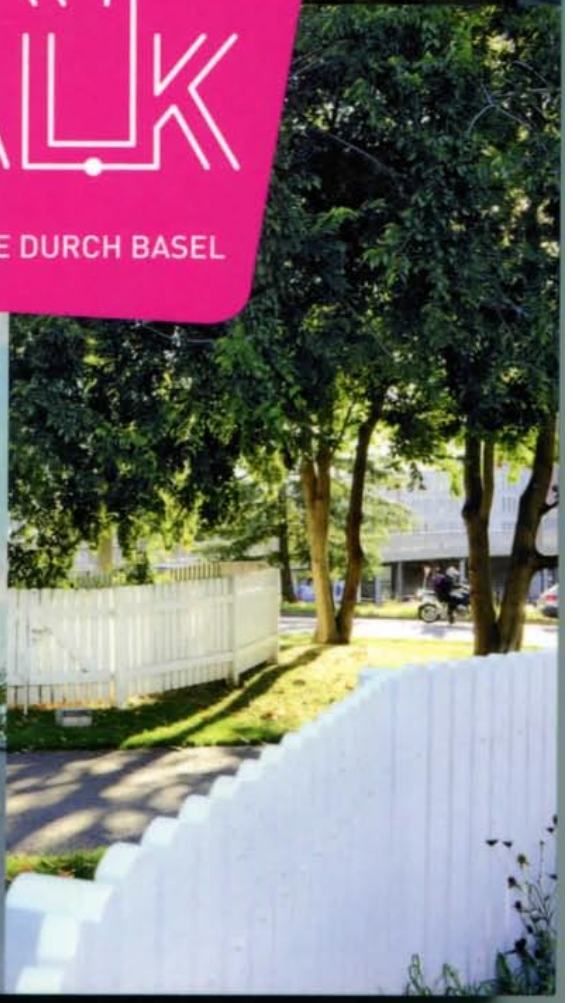




# ART WALK

SPAZIERGÄNGE DURCH BASEL



Eva Bühler, Jürg Stäubli, Isabel Zürcher (Hg.)  
CHRISTOPH MERIAN VERLAG



→ unter den Viadukt



→ an der Unterführung vorbei



queren und gegenüber über die Treppe zur Heuwaage hinuntergehen, sehen wir das Skulpturen-Ensemble von verschiedenen Seiten. Wählt man den Weg über die Bollwerk-Promenade, setzen sich zwei Teile zu einem fast perfekten Kreis zusammen und umarmen so die Strasse.

Zurück auf der Heuwaage, fällt uns sofort *Lieudit* (1976) von Michael Grossert in die Augen. ③ Eine hochkomplexe Form, bunt und auf verschiedene Art bemalt, lädt offensichtlich zum Verweilen ein. Sie steht auf einer Grasfläche zwischen Strasse, Brücke und Häusern. Einzelne Stellen im Gras sind abgeschabt wie stark liebte Flächen bei einem alten Plüschtier. Diese Kunst wird also belagert. Gebrauchs- und Kratzspuren, Gummiabrieb von Schuhsohlen deuten auf Sitzen und Rutschen hin, Zigarettenstummel und Chipstüten auf ausgedehnte Pausen im Schatten und *am Schärme*. Die Plastik gliedert sich in viele visuelle Teile, einiges scheint hart, anderes weich, wir fühlen uns an eine fluffige Sofalandschaft erinnert. Assoziationen drängen sich auf: Welle, Flügel, Vogel. Ist dies ein Versuch, abzuheben und zu fliegen?

Sinnliche Formen und eine eigenwillig bunte Farbkombi erheben unser Auge; dabei verweigert sich der Koloss jeglicher Einordnung.

Bei der Heuwaage finden Leben und Verkehr auf diversen Ebenen statt. Wir gehen unter den Viadukt und schauen nach oben. Zwischen etlichen Kabeln entdecken wir das goldene, wie aus einer anderen Zeit anmutende Werk *Fiction / Fiktion* von Christine Zufferey (2010). ④ Die Zeiger deuten die Zeit, bloss wissen wir nicht, wie das unsichtbare Zifferblatt ausgerichtet ist, sodass sie universell, aber dienstunfähig ihre Arbeit verrichten. Um das Werk zu betrachten, sollte man sich auf die Fussgängerinsel darunter stellen, wo, vom Verkehr umrahmt, alles zu fließen anfängt.

Auf einer noch tieferen Ebene führt eine breite, aber dunkle Unterführung Richtung Zoo. Ein unwirtlicher Ort, der in Markus' Erinnerung jedoch zeitweilig auch anders geartet war. 1999 organisierte eine Gruppe von Kunstschaffenden um Edit Oderbolz, Franziska Furter, Walter Derungs, Marcel Bitter und Martin Heldstab hier ein Projekt, das sich *ebene e* nannte. Aus-